MISCELLEN.

ZU PLATONS PROTAGORAS.

Der Dialog Protagoras ist bisher dem Platon nicht abgesprochen worden; selbst C. Schaarschmidt hat den Platonischen Ursprung dieses Werkes nicht in Zweifel gezogen, obgleich doch, wie er sich schonend ausdrückt (S. 95), „seine Bezeugung durch Aristoteles eine nicht von vornherein klare ist". Gewiss; die bisher in den Sammlungen der Aristotelischen Verweisungen auf Platonische Werke angeführte Stelle Eth. N. *η* 3. 1145 [b] 23 vgl. Plat. Prot. 352 BC giebt keine Sicherheit darüber, dass sie auf die Aeusserung Platons im Protagoras sich bezieht und nicht auf den historischen Sokrates selbst. Der gleiche Zweifel kann bei einer, bisher in den Sammlungen der Aristotelischen Citate übergangenen Stelle aus einer der nächsten Zeit nach Aristoteles angehörigen Schrift, der Eudemischen Ethik (Eth. Eud. *γ* 2. 1229 [a] 15 *δευτέρα ἀνδρεία ἡ στρατιωτική· αὕτη δὲ δι᾽ ἐμπειρίαν καὶ τὸ εἰδέναι, οὐχ, ὥσπερ Σωκράτης ἔφη, τὰ δεινά, ἀλλ᾽ ὅτι <ἴσασι?> τὰς βοηθείας τῶν δεινῶν.* vgl. Plat. Prot. 360 D *ἡ σοφία ἄρα τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν ἀνδρεία ἐστίν*) durch die vielleicht zu weit getriebene (Ueberweg, Platon. S. 140 ff.) Berücksichtigung des Imperfectes *ᾤετο* begründet werden. Und die Schaarschmidt'sche Umdeutung des unzweifelhaft den Philebus betreffenden Citates Eth. N. *κ* 2. 1172 [b] 28 auf Protagoras hat für aufmerksame Leser des Aristoteles und Platon schwerlich erst der gründlichen Widerlegung bedurft, die ihr zu Theil geworden ist (Georgii in Jahns Jahrb. 1868 S. 303). Man muss daher bei dieser Lage der Sache unumwunden erklären: es liegt kein Zeugniss vor, welches bewiese, dass Aristoteles den Dialog Protagoras als ein

Platonisches Werk anerkannt, oder dass er ihn nur überhaupt als eine vorhandene Schrift gekannt habe. „Dieser Umstand", nämlich das Schweigen des Aristoteles, fährt Schaarschmidt a. a. O. fort, „darf jedoch niemanden veranlassen, die Echtheit des Protagoras anzuzweifeln, weil zu bedenken ist, dass der Inhalt des Dialogs als ein vorherrschend polemischer dem Stagiriten wenig Gelegenheit bot, ihn zu berücksichtigen". Man sollte doch meinen, die Zurückführung der Tugend auf das Wissen, um nur diesen einzigen Punkt aus dem Protagoras zu erwähnen, hätte dem Aristoteles Anlass genug zu einer Bezugnahme auf diesen Dialog geboten. Aber ist denn überhaupt der polemische oder der dogmatische Charakter eines Platonischen Dialogs ein entscheidender Grund für das Fehlen oder das Vorhandensein eines Aristotelischen Citates? Wenn wir aus Arist. Pol. β 4. 1226 b 7 sicher wissen, dass Aristoteles das Platonische Symposion recht gut kannte und nicht einmal erforderlich erachtete, es erst noch als Platonisch zu bezeichnen, so verdanken wir diese Beglaubigung nicht dem für die Platonische Philosophie wichtigen Inhalte des Symposion, sondern einer drastischen Stelle im Aristophanischen Mythos des Symposion. Kann das Erwähnen eines Platonischen Dialogs einen so zufälligen, von seiner wesentlichen Bedeutung weit abliegenden Anlass haben, so müssen wir auch für das Schweigen die Möglichkeit des gleichen Zufalles anerkennen, und diese Zufälligkeit verbietet uns, schon das Schweigen des Aristoteles an sich als ein Gewicht in die Wagschale des Zweifels zu legen. Irre ich übrigens nicht, so liegt uns in einer Aristotelischen Schrift der Beweis vor, dass Aristoteles den Dialog Protagoras kannte und so gut kannte, um denselben aus dem Gedächtnisse fast wörtlich zu citiren. In dem Werke über die Theile der Thiere δ 10. 687 a 23 lesen wir: *ἀλλ᾽ οἱ λέγοντες ὡς συνέστηκεν οὐ καλῶς ὁ ἄνθρωπος ἀλλὰ χείριστα τῶν ζῴων (ἀνυπόδητόν τε γὰρ αὐτὸν εἶναί φασι καὶ γυμνὸν καὶ οὐκ ἔχοντα ὅπλα πρὸς ἀλκήν) οὐκ ὀρθῶς λέγουσιν.* Vergleicht man damit die Stelle in dem Mythos des Protagoras 321 C *ἅτε δὴ οὖν οὐ πάνυ τι σοφὸς ὢν ὁ Ἐπιμηθεὺς ἔλαθεν αὐτὸν καταναλώσας τὰς δυνάμεις [εἰς τὰ ἄλογα]· λοιπὸν δὴ ἀκόσμητον ἔτι αὐτῷ ἦν τὸ ἀνθρώπων γένος, καὶ ἠπόρει ὅτι χρήσαιτο. ἀποροῦντι δὲ αὐτῷ ἔρχεται Προμηθεὺς ἐπισκεψόμενος τὴν νομήν, καὶ ὁρᾷ τὰ μὲν ἄλλα ζῷα ἐμμελῶς πάντων ἔχοντα, τὸν δὲ ἄνθρωπον γυμνόν τε καὶ ἀνυπόδητον καὶ ἄστρωπον καὶ ἄοπλον,* so ist wohl ohne weiteres Eingehen auf die

sprachliche Form augenscheinlich, dass die Zusammenstimmung in Gedanken und Worten weder zufällig noch absichtslos ist, sondern dass dem Aristoteles die Stelle aus dem Dialoge Protagoras in der Erinnerung vorschwebte.

Berlin. H. BONITZ.

LAKONISCHE INSCHRIFTEN.

In der zu Athen erscheinenden Zeitschrift *Παλιγγενεσία* vom 5. September d. J. sind Mittheilungen des Hrn. Eustratiades über einige neuerdings gefundene lakonische Inschriften enthalten, welche nicht ohne Interesse sind und, da die genannte Zeitung in Deutschland nur wenigen bekannt oder zugänglich sein dürfte, hier ihrem wesentlichen Inhalte nach wiederholt zu werden verdienen. Die Inschriften, vier an der Zahl, werden von Hrn. E. auf Grund der ihm übersendeten Abschriften in Minuskelumschrift folgendermaſsen wiedergegeben:

1.

Ὀρθείη δῶρον Λε|οντεὺς ἀνέθη|κε βοαγός, ʽΒΨΛ
Μῶαν νικήσας | καὶ τάδε ἔπαθλα | λαβών, ʽΒΨΛ
Καί μ' ἔστεψε πα|τὴρ εἰσαρίθμοις | ἔπεσι. ʽΒΨΛ

2.

Φίλητορ | Φιλήτω | ἐπὶ πατρο|νόμω Γοργίππω τῶ (Γοργίππω) | νεικάαρ κεαύαν | Ἀρτέμιτι Βωρσέα | ἀνέσηκε. |

3.	4.
Ἀνέθεκε	*Ἀνέθηκε*
Ἐχέφυλος	*Αἰσχ[ρ]ίον*
Νεαρέταν	*Ἀπειρότας*
τοῖ ΠοΗοιδᾶνι.	*τοῖ ΠοΗοιδᾶ -*
Ἔφορος	*νι Ἡρακλήϊδαν*
Ἀριστεύς.	*αὐτὸν καὶ*
Ἐπακόω·	*τἀυτῶ. Ἔφορος·*
Ἀριστοτέλες,	*ΗαγηΗίστρατος.*
Δαμοφῶν.	*Ἐπακο· Πρυαῖος,*
	Ἐπικύδης.